



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 145 (1934)

203 (4.5.1934) Abend-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-239498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-239498)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: 211113 2 mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pf. Trägersohn, in unseren Verlagsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einfl. 60 Pf. Postel-Verb. Dienst 75 Pf. Verlagsabz. Adressstellen: Wald-Poststr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwabinger Str. 44, Meerfeldstr. 12, No. 10, Friedrichstraße 4, W. Deppner Straße 8, Ho. Freiburger Straße 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Nordstraße Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 2, 70 mm breite Namemillimeterzeile 20 Pf. Für im Voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheitsanzeigen besondere Preise. Bei Zahlungsbefreiung, Verlags- oder Zahlungsverzögerung wird keinerlei Nachschuß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Tagen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Verlagsdruckerei Mannheimer

Abend-Ausgabe A

Freitag, 4. Mai 1934

145. Jahrgang - Nr. 203

Englands Standpunkt in der Garantiefrage

Erweiterte Garantien nur bei Rüstungsverminderung

London, 4. Mai.

Den Umstand, daß heute der neue britische Votschreiber in Paris, Sir George Clerk, sein Beglaubigungsschreiben überreicht, nimmt die „Times“ in einem Leitartikel zum Anlaß, den Franzosen nochmals den Standpunkt der britischen Öffentlichkeit in der Garantiefrage auseinandersetzen und zwar mit folgenden Gedanken:

Der Locarno-Vertrag stellte bereits eine führende Forderung des früherer gewohnten Kurses dar. Sie war ganz besonders schön, weil insbesondere nur der europäische Teil des Britischen Reiches an dieser Verpflichtung teilnahm. Großbritannien sei schwerlich in der Lage, darüber hinauszugehen. Der einzige Beweggrund, der es veranlassen könnte, weitergehende Verpflichtungen in Europa oder anderswo zu übernehmen, könnte darin liegen, daß eine neue Ordnung der Dinge zustande kommt. Wenn die Bereitwilligkeit Großbritanniens in dieser Beziehung zur Verfestigung eines Kollektivsystems der Sicherheit und der Verminderung der Rüstungen führen würde, dann würde vielleicht die Zustimmung des Volkes zu einer allgemeinen Garantie der Ausführungsbefugnisse eines Abrüstungsabkommens erreicht werden können.

„Times“ stellt fest, daß die französische Regierung aus begründlichen, wenn auch nicht völlig überzeugenden Gründen gegenwärtig von einer eigenen Rüstungsreduzierung nicht wissen will, und daß damit nochmals den britischen Standpunkt in folgenden Sätzen zusammen:

Die britische Öffentlichkeit würde niemals mit Garantien einverstanden sein, die nur das Gegenstück zu einer deutschen Rüstung bilden würden. Eine Sicherheitsgarantie kann nur als Gegenleistung für eine allgemeine Rüstungsverminderung gegeben werden. Die Frage von Ausführgarantien ist daher gegenwärtig unauflösbar. Schließlich stellt das Blatt noch mit Befriedigung fest, daß Ministerpräsident, Domergue bereits viel zur Herabsetzung des öffentlichen Lebens in Frankreich getan habe und drückt die Hoffnung aus, daß Sicherheit im Innern sich auch auf die auswärtigen Angelegenheiten ausdehnen werde.

„Hat Frankreich überhaupt einen Grund, sich vor einem Lande der Welt zu fürchten?“ In einem langen Brief an die „Times“ vertritt Lord Halifax die Auffassung, daß die Lösung der Frage auf Grund des Kellogg-Paktes zuzunehmende werden sollte. Der Kellogg-Pakt sei kein Neutralitätspakt, sondern im Gegenteil eine Erklärung, die bei Krieg oder Kriegsgefahr alle Unterzeichner angehe. Großbritannien und die Vereinigten Staaten sollten daher nach Ansicht des Einleiters vereinbaren, daß sie im Notfall miteinander beraten würden, in welcher Weise sie ihre gemeinsamen Kriegs- und Luftflotten zum Schutze des Friedens oder zur Beendigung des Krieges verwenden könnten.

Schwierigkeiten bei den österreichisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen

Meidung des DRB.

Wien, 4. Mai.

Das Wiener Mittagsblatt „Die Stunde“ bringt heute einen bemerkenswerten Bericht über den Stand der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Österreich und Italien in Rom. In dem Bericht heißt es: Es haben sich bei den Wirtschaftsverhandlungen in Rom Schwierigkeiten hinsichtlich der Erfüllung gewisser Punkte des österreichischen Wunschprogramms ergeben. Das betrifft in erster Linie die Forderungen der österreichischen Schwer-, Metall- und Elektroindustrie. Da zeigt sich nämlich, daß

Italien den österreichischen Wünschen nur in sehr geringem Maße entgegenkommt, selbst dann, wenn Österreich die italienischen Gegenforderungen in Bezug auf einzelne Industrieartikel bis zu einer Grenze erfüllen sollte, die durch die Aufnahmefähigkeit des österreichischen Marktes gegeben ist. Auf der anderen Seite sind die italienischen Forderungen bezüglich vieler Industrieartikel, insbesondere der Textil- und Kraftwagenindustrie sowie der chemischen Industrie sehr umfangreich. Angesichts dieser Sachlage ist es auch wahrscheinlich in keiner Warengruppe zu einem endgültigen Abbruch gekommen.

Oesterreichische Übergangsverfassung

Wien, 4. Mai. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, haben die zuständigen Stellen mit der Ausarbeitung der Übergangsver-

Volkswagen und Treibstoff-Bedarf

Ministerialdirektor Dr. Brandenburg über die Anforderungen an den kommenden Volkswagen — Verbilligung des Treibstoffes gefordert

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 4. Mai

Ministerialdirektor Dr.-Ing. e. h. Brandenburg hat auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mineralölforschung einen Vortrag über Treibstoffe und Motorisierung gehalten, dem wir die folgenden wichtigsten Feststellungen entnehmen:

Nach zuverlässigen Schätzungen beläuft sich der Treibstoffbedarf für Kraftfahrzeuge in Deutschland auf 14 Millionen Tonnen.

Die heimische Produktion einschließlich Motorspirit deckt diesen Bedarf nur mit einem Drittel, genau gesagt mit 492 000 Tonnen. Wir sind also beim heutigen Stand der Motorisierung mit zwei Drittel des ganzen Bedarfs vom Ausland abhängig. Es ergibt sich daher nicht nur die Frage, in welchem Tempo der jährliche Bedarf durch die Motorisierungsmassnahmen der Reichsregierung wachsen wird, sondern auch, ob und in welchem Umfang dieser Bedarf durch den Ausbau der heimischen Produktion gedeckt werden kann. Der Verbrauch im Jahre 1933, so führte er weiter aus, war nicht größer als im vorhergehenden Jahre, obwohl 1933 etwa 150 000 gegen 95 000 Kraftfahrzeuge im Vorjahr neu zugelassen wurden. Diese an sich ausfallende Ergeismenge erklärt sich aus drei Gründen: einmal werden immer mehr kleine Motorfahrzeuge hergestellt, die einen geringeren Treibstoffverbrauch haben; dann handelt es sich bei dem größten Teil der neu zugelassenen Fahrzeuge nicht um Neubedarf, sondern nur um den Ersatz abgenutzter aller Wagen; und schließlich haben die bestehenden Treibstoffpreise dazu geführt, daß die im Betrieb befindlichen Automobile nicht immer voll ausgenutzt werden.

Ueber die zukünftige Entwicklung führte Ministerialdirektor Brandenburg dann aus:

„Zunächst handelt es sich darum, der Heberalterung des Wagenparkes, wie sie gerade in Deutschland beobachtet wird, zu begegnen.“

Wir haben 500 000 Personenkraftwagen und wenn wir eine Lebenszeit von sieben Jahren anzurechnen, so müssen zur Zeit jährlich mindestens 80 000 Personenkraftwagen durch fabrikneue ersetzt werden. Das ist gerade die Zahl, die im vergangenen Jahre neu zugelassen wurde. 80 000 neue Personenkraftwagen würden also nötig sein, um den gegenwärtigen Stand zu behaupten. Will man die Motorisierung aber vorwärts bringen, so müssen neue Bevölkerungskraftwagen für das Kraftfahrzeug gewonnen werden. Bei den Einkommensverhältnissen des deutschen Volkes wird dies nur durch Einführung eines sehr preiswerten und in der Unterhaltung billi-

gen Wagens zu erreichen sein, wie sie der Führer anlässlich der Eröffnung der Automobil-Ausstellung gefordert hat. Der Volkswagen muß also ein kleines Fahrzeug sein, das nicht viel Treibstoff verbrauchen darf.

Es haben eine Anzahl Besprechungen darüber stattgefunden, welche Anforderungen an einen solchen Volkswagen wohl zu stellen sind. Bis hier hat man folgende Daten ins Auge gefaßt:

Der Volkswagen darf nicht mehr als 1000 Reichsmark kosten.

Bei Zugrundelegung einer Jahresleistung von 10 000 Kilometer sollen alle aus der Haltung sich ergebenden Kosten mit sechs Pfennig pro Kilometer befristet werden. Dabei soll der Wagen drei erwachsene Personen und ein Kind und etwas Gepäck tragen können und eine Geschwindigkeit von rund 80 Stundenkilometer besitzen. Wenn auch das Tempo, in dem sich dieser Wagen einbürgern wird, sich noch nicht übersehen läßt, so muß doch erwartet werden, daß vom nächsten Jahre ab die ersten Großserien auf den Markt kommen und nach und nach zusehends Treibstoffbedarf verursachen werden.

Rechnlich liegen die Verhältnisse beim Kraftrad, das als

billiges Kraftrad zu einem Anschaffungspreis von etwa 350 Mark

schon auf der letzten Automobil-Ausstellung zu sehen war. Bei der Mürigkeit der Motorradfabriken nehme ich an, daß sich dieses Rad in großem Umfang einbürgern wird. Dadurch werden die Einsparungen, die die Motorradbenutzer etwa durch das Volkswagen erfahren könnten, sofort weitgemacht.“

Zusammenfassend heißt der Redner fest: „Alles in allem kann man also mit einem langamen, aber stetigen Zuwachs an Treibstoffbedarf in Deutschland rechnen, der in den nächsten vier bis fünf Jahren vielleicht eine Verdoppelung des heutigen Verbrauchs herbeiführen wird.“

Ministerialdirektor Brandenburg legte sich ernstlich für eine Verbilligung des Treibstoffes ein

und erklärte, daß die Verwendung heimischer Treibstoffe nicht zur Verteuerung der in Deutschland schon unerträglich hohen Antriebskosten führen darf. Er wies darauf hin, daß alle auf dem Gebiet der Treibstoffe sich ergebenden Fragen in einem Forschungsrat behandelt werden sollen, den der Reichsverkehrsminister aus hervorragenden Wissenschaftlern der Kraftfahrertechnik gebildet hat. Es ist selbstverständlich, daß in den Arbeiten des Forschungsrates nicht nur die Technik, sondern auch die Treibstofffrage zu ihrem Recht kommen muß.

Ibn Saud, der Napoleon Arabiens

Mannheim, 4. Mai.

Angesichts des neuen Krieges in Arabien ist Deutschland gewiß nur ein ganz unbetelligter Zuschauer, aber die dortige politische Entwicklung hat eine gewisse Ähnlichkeit mit früheren Vorgängen unseres im Herzen Europas gelegenen Vaterlandes, dessen ehemalige Zerstückelung heute durch die Einheit des Dritten Reiches endgültig überwunden ist.



Ibn Saud, König der Saudis

Um den Uebersinn des Arabiens zu bezeichnen, muß man vom Weltkrieg ausgehen, als dessen Ergebnis für Vorderasien die Entstehung eines geimten arabischen Reiches (mit Ausnahme Ägyptens und des Sudans) erwartet werden konnte. Es kam jedoch ganz anders. Durch teilweise Auflösung der alten Türkei wurde der vordere Orient zu einem Balkan. Der Kaiserliche Sultan von Konstantinopel im Jahre 1918, das französisch-englische Sykes-Picot-Abkommen und die Konferenz von San Remo im April 1920 öffneten die Bahn für die Gebietsschlächterei. Es entstanden die „Nachfolgestaaten“ Syrien, der Irak, Palästina, Transjordanien und die Herrschaftsgebiete auf der arabischen Halbinsel. England, das im Kriege mit dem Gedanken eines Großarabiens spielte und den muslimantürkischen Stämmen auch dahingehende Versprechungen machte, richtete nach dem Siege der Alliierten sein Ziel darauf, die Schaffung eines einheitlichen Arabiens unter allen Umständen zu hintertreiben. Britische Politik war es also einmal, der arabischen Welt nicht nur durch Bestimmung des Hionismus eine fremdbestimmte Einwirkung von großer Energie und nationalem Übergeheimheitsgefühl mit dem palästinensischen Staat als Teil ins Fleisch zu reißen, sondern auch die im Grunde ziemlich einheitliche arabische Nation in zahlreiche „Königreiche“ zu zerstückeln, die sich gegeneinander ausplündern lassen.

Als König Hussein versuchte, auf einen arabischen Einheitsstaat hinzuwirken, ließ Großbritannien diesen Wankfall fallen und gestattete die Eroberung des Hebräas durch den Wahabitenführer Ibn Saud. Aber damit hat man ein Ruderkel in arabische Welt gelegt. Ibn Saud macht nicht nur von Jahr zu Jahr, heute ist er der Messias der Araber, der die Schlacht nach Einheit und Selbstbestimmung wieder ausleben läßt und die vom Londoner Kufensamt gezogenen Ländergrenzen zerbricht. Der ganze Jemen wird „arabisch“. Der englische Polizeikönig, der nach Hodeida rief, ist das erste Anzeichen der Aufregung, die in London aber die „Gefahr am Roten Meer“ entstanden ist.

Ibn Saud wird auch der Napoleon Arabiens genannt. Als Jüngling schon eroberte der fern der Heimat aufgewachsene Gabel der Wahabitenfamilie sein Stammesland Nejd und dehnte dann im Weltkrieg und später im Kampfe mit König Hussein ein ursprünglich kleines Reichgebiet zum größten Staat der arabischen Welt aus, der durch die Bestimmung der heiligen Städte Mekka und Medina von ganz besonders zentraler Bedeutung für die religiösen Vorstellungen des Arabers ist. Nur der Imam Jachia von Jemen, der sich italienischer Protektion erfreute, trotzte bisher noch den Machtträumen Ibn Sauds. Aber damit ist es jetzt aus.

Ibn Saud ist ein großer, reicher König, der Imam Jachia, falls er noch lebt — er soll gestorben sein — ein kleiner Fürst in seiner Kaffeehütte Mokka, der noch zum letzten Osterfest fünf Tausend der höchsten Frucht an König Georg von England

Alle helfen der SA!

Am 5. und 6. Mai werden zu Gunsten der SA Straßen- und Hausammlungen durchgeführt.

Aus dem Ergebnis dieser Sammlungen sollen bedürftigen SA-Männern Kleidungsstücke und Dienstanzüge beschafft werden.

Niemand unter uns läßt seine SA-Kameraden im Stich!

Die SA steht für uns. Wir stehen für die SA. Deshalb opfern alle am 5. und 6. Mai für die SA.

Der Reichsstatthalter
gez. Robert Wagner.

fassung bereits begonnen, die bekanntlich nach Ansicht der Regierung zwei bis drei Jahre gelten soll, ehe die am 1. Mai verkündete neue Verfassung in ihrer Gesamtheit in Kraft tritt. Der Verfassungsmi-nister Dr. Ender hofft, in etwa zwei Monaten die Uebergangsverfassung fertiggestellt zu haben. Weiter verlautet, daß die Ernennung des Staatsrates für die nächste Zeit bevorsteht und, daß auch die eigentliche gesetzliche Körperschaft, der Bundesrat, zumindest in vorläufiger Form im Herbst wird zusammenzutreten können.

Die Sachverständigen für die Saarabstimmung

Genf, 4. Mai. Das Völkerbundsekretariat gibt bekannt, daß der Saarausschuß des Völkerbundesrates auf seiner Tagung in Rom vom

16. bis 20. April beschlossen hat, die Ausarbeitung von Gesetzentwürfen für die Abstimmungsmodalitäten und für den Wahltag Sachverständigen anzuvertrauen.

Als Sachverständige sind ernannt worden: Professor Guido Gallo (Italien), erster Vorsitzender des Appellationsgerichts von Genoa; V. A. Kavelis (Dänemark), Mitglied des Obersten Gerichtshofes der Niederlande; Wik Sarah Dambanah (Vereinigtes Staaten), beratende Sachverständige der peruanischen Regierung für die Volksabstimmung von Tacna und Arica.

Washington, 4. Mai. Die Postverwaltung teilte 15 Luftpostkontrakte über vorläufig ein Vierteljahr verschiedenen Flugunternehmen zu, die den Reorganisationsanforderungen der Kündigung der früheren Kontrakte entsprechen sollten.



Mannheim, den 4. Mai.

Der unabhängige Herrenfahrer

Der mancher Kraftfahrer besaß sich schon in der peinlichen Lage, daß ihn der sonst so getreue Motor im Stiche ließ, wenn weit und breit kein Helfer zu finden war.

Aus den Erwägungen heraus, daß es bei fast allen Herrenfahrern an der nötigen Kenntnis fehlt, veranstaltet die Hiltal Mannheim der Adlerwerke anlässlich der Braunen Messe in ihrem Verkaufsalon N 7, 4 die einschläglich 10 Mai jeweils abends 8 Uhr Vorträge, durch die jedem Kraftfahrer, gleichgültig welche Marke er fährt, gezeigt wird, wie man als Herrenfahrer Panne beseitigt und sich auf der Landstraße unabhängig machen kann.

Der erste Vortragsabend, bei dem Betriebsinspektor Kees die in großer Zahl erschienenen Zuhörer in die Geheimnisse des Kraftwagens einweihte, vermittelte reiches Wissen. An einem Wagen zeigte der Fachmann, welche Störungen auftreten können und welche Kräfte anzusetzen sind, um sie zu beseitigen.

Auf diese Andeutungen wollen wir uns beschränken, weil alle Kraftwagenfahrer und solche, die es werden wollen, ja noch mehrere Abende Gelegenheiten haben zu hören, wie sie sich selbst helfen können, wenn auf der Landstraße plötzlich die verschiedensten Rückschlüsse verfallen, deren Befolgung dem Wagen unbedingt zugute kommen müssen.

Polizeibericht vom 4. Mai

Zahlreicher Sturz. Gestern abend stürzte in der Altstadt ein älterer Mann die Treppe zu seiner Wohnung hinunter. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist der Verunglückte, der sich einen Schädelbruch zugezogen hatte, gestorben.

Tod durch Verbleiben. Im städt. Krankenhaus starb am 2. Mai eine 70 Jahre alte Witwe, welche sich am 2. April in ihrer Wohnung auf noch nicht geklärt Weise Verbrühungen angesetzt hatte.

Verkehrsunfälle. Ein 7 Jahre alter Volkskinder, der gestern nachmittags beim Ueberqueren des Fußgängerwegs in die Fahrbahn eines Kraftwagens geriet, wurde überfahren. Das Kind, das sich den rechten Unterschenkel brach, land nach Aufnahme eines Notverbandes Aufnahme im Allg. Krankenhaus. Ein gleicher Unfall ereignete sich kurz darauf auf der gleichen Straße dadurch, daß ein 6 Jahre alter Volkskinder in die Fahrbahn eines Viertaktwagens geriet, wobei er sich den rechten Unterschenkel brach und Hautabrisse erlitt.

Unfall. Beim Verlassen einer Wirtschaft in der Altstadt stürzte gestern nachmittags ein angestrichener Mann. Der Sanitätskraftwagen brachte den Verunglückten, der sich den linken Unterarm brach, nach dem Allg. Krankenhaus.

Aus politischen Gründen wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen festgenommen, darunter eine wegen Vorbereitung zum Hochverrat.

Im Karlsruher Tiergarten im Kaiserhof Wald sind jetzt auch Löwen in den besonders erbauten Zwinger eingezogen. Wie bei allen anderen Tieren die Unterbringung eine geradezu vorbildliche ist, so hat man auch den Löwen ein Haus erbaut, das eine große Bewegungsfreiheit bietet. Der Zwinger im Freien ist bei einer Tiefe von 2,5 Metern genau zehn Meter lang. In den gleichen Rahmen ist auch der Winterraum gehalten, der von den Löwen zur Nacht benutzt wird.

In einer Gemeindefeier wird, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, des Muttertags am Samstag, 12. Mai, in der letzten Schullunde feierlich gedacht. Auch die bodische Schuljugend wird in die Feier, die der bodische Unterrichtsminister auf Ersuchen des Reichsministers des Innern anordnet hat, ihr Besten zur Verfügung stellen, ergebunden und kühnereichen deutschen Familie der Zukunft abgeben und demgemäß den Tag als einen Ehrenfest der bodischen Mütter, als der Mütter und Pflegerin eines solchen Nachwuchses, begehen. Im Radelunterricht werden im Verlauf der nächsten Wochen Gebrauchsgegenstände zu Gunsten armer Mütter und Kinder hergestellt; die Arbeiten werden an die NS-Volkswohlfahrt abgeliefert.

HUNGER IN AMERIKA

Deutsche im Hexenkessel amerikanischer Arbeitsnot — Ein Tatsachenbericht von Alexander von Mohl

Sie zeigt mir ein Stück Papier und darauf ist Strich neben Strich. Jetzt fehlt sie einen neuen Strich neben die Reihe. Dieser Strich bin ich. „Also nichts!“ „Nichts zu wollen!“ sagt sie und schiebt ein neues Stück Raugummi in den Mund.

Dicke bringen mir Glück. Vadisch... Kalem & Kalem. Mächtiges Büro. Ich schäme schnell auf mindestens 100 Angekündigte. Schreihühner klappern. Es stinkt hier förmlich nach Arbeit.

Der Mann, der sich um mich kümmert, ist dick, fett und hat freundliche kleine Schweinsohren. Ich frage mein Vieh. Diesmal mit Hoffnung im Herzen.

Er lächelt, während ich spreche. Das ist ein gutes Zeichen.

„Jede Arbeit ist mir recht. Ich spreche vier Sprachen. Deutsch, französisch, spanisch... „Großartig!“

„Mein Herz tut einen Funken.“ „Aber...!“ sagt er, und mein Herz soust wie ein Fahrstuhl wieder in die Tiefe. Ich habe mich besonnen und schreie fast laut: „Ich will oder jede Arbeit machen...“

„Das ist richtig, mein Freund!“ sagt der Dicke jovial.

Der Auszug meines Herzens steigt wieder aufwärts. Dann kommt der Dicke hinter seinem Glöckchen hervor. Zum Teufel, habe ich gewonnen? Sicher wird er mich zum Esel führen.

Er nimmt mich unterm Arm. Welch entzückender Mensch. Ich habe immer ein Faible für Dicke gehabt. Dicke Leute bringen mir Glück. Dicke Leute sind Glücksbringer wie kleine Posaunenengel.

Er führt mich zur Tür... Aber Hölle und Pest, bin ich nicht durch diese Tür hereingekommen?

Meine Beine werden schwach. Jetzt steht er mit mir vor der Tür auf dem Gang. Jetzt auf ein großes Schild über der Tür: „No men wanted“ (Keine Arbeit zu vergeben).

„Aufpassen, junger Freund, dann machen Sie sich weniger Arbeit. Sie und uns. Werken Sie sich das!“ Sagt es und schlägt die Tür wieder hinter sich zu. Ich stehe da mit geballten Fäusten und Tränen in den Augen.

Und ich glaube, Dicke bringen mir Glück... Zähne zusammenbeißen. Weiter! Die nächste Tür kann ins Glück, d. h. in die Arbeit führen.

Aber weder die nächste noch das nächste Tugend Türen bringt mir Glück.

No men wanted. Gedruckt, geschrieben, gedrückt, akkustert, mit stummer Gestikulation (Daumen zur

Tür) und jedes Mal treffend wie eine Ohrfeige. Das ist das Resultat.

Als ich das Haus verlasse, sehe ich rote Schleiher vor meinen Augen. Die Anie zittern mir. Der Magen schmerzt, als ob eine unsichtbare Faust ihn zusammendrückt.

Uebelkeit. Hunger! Hunger! Wenn ich mich nicht zusammenreiße, breche ich hier auf der Straße zusammen und man kann mich ins Spital schleppen. Wäre vielleicht das Beste. Das bedeutete Ruhe, Essen, Schlaf.

Aber nein, soweit ist es noch nicht. Ich darf nicht schlapp machen. Ich muß Arbeit suchen. Arbeit! Arbeit! Dammned, einmal muß ich doch Glück haben.

Ich will nicht wieder in dem feuchten hässlichen Keller schlafen. Ich will mich einmal wieder füttern. Essen! Essen! Essen!

Weiter! Weiter! Arbeit suchen!...

Du Hund!

An der Kreuzung des Times Square gerate ich fast unter eine Autoschwinge. Kein Wunder, denn ich sehe alles nur noch durch Nebel.

Eine große Hand reißt mich zurück. Eine Hand von Flächen über sich einen Dicken von Selbstmörder, und der fromme Mensch, wenn ich schon verrecken wollte, sollte ich es in den Böhren des Hudson abwaschen und kein Kusschen damit erröten, profleiert mich hin...

Wir ist schon alles egal! Ob ich lebe oder kreple! Ob ich kusschen errege oder nicht!

Ihr verdommten Hools, hungert erst einmal wie ich.

In der 5. Avenue bleibe ich wie gebannt vor den Schaufenstern eines Restaurants stehen.

Ein überaus eleganter Koch ganz in Weiß und den vornehmen Klären eines russischen Großfürsten transpiriert dort im Schaufenster Dühner, Kaponne, Enten, Fart, alle Gekügelarten, die man sich nur denken kann.

Wir läuft im wahren Sinne des Wortes das Wasser im Munde zusammen, und ich könnte brüllen und gegen das Fenster schlagen.

Am meisten empört mich, mit welcher verächtlichen Gehe dieser Kerl die noch wunderbar mit Fleisch beklebten Gebrüpe des Geflügels in einen Eimer wirft.

So, als ob er jedesmal laugen will; Fort mit dem Dreck, den kann keiner fressen.

Diese Gehe empört mich so, daß ich hineinlaufen und den Kerl prügeln könnte. Ich weiß, daß ich auch Hunderttausend andere uns mit wahrer Jubelstürze über die Gebrüpe heranzog hätte. In diesem Augenblick sehe ich um mich. Es leben eine ganze Menge Menschen vor dem Schaufenster, und langsam... ich sehe fast in jedem Gesicht den Ausdruck des Hasses und der Wut. Alle legen den Kerl mit dem gleichen Ausdruck an wie ich.

Ich zweifle jetzt nicht mehr, daß die meisten dieser Zuschauer ebenfalls Arbeitslose sind wie ich.

Neben mir höre ich deutlich, wie ein großer vierstelliger, aber noch recht gut gekleideter Mann leise flüstert: „You Dog!“ (Du Hund)

In seinen Augen liegt ein böses Glitzern und ich sehe, wie sich seine Hände zu Fäusten ballen und wieder öffnen.

Hungermarsch!

Warm plötzlich die 5. Avenue herunter. Geheißel. Gebrüll. Zur Hölle, was ist los? Orkanartig zwei Worte, die wie Ballons aus den Raststätten der Häuserfluchten emporsteigen.

Zwei Worte: Hunger! Arbeit!

An Tausenden von Brüdern plötzlich schwarze Flecke. Menschen. Kenglerige Menschen, die in die Straßenschlucht hinabsinken. Eine unabsehbare schwarze Welle brandet durch die 5. Avenue heran. Eine brüllende, tobende, delirierende Welle von Menschen. Demonstrationen. Arbeitslose.

Es gibt Demonstrationen, die sich schweigend und ruhig durch die Straßen bewegen. Dieser Demonstrationen aber schweigt nicht. Er brüllt... er tobt... er flucht...

Ich bin plötzlich mitten drin. Schreie mit... brülle... tobe...

Ich bin ein winziges Atom einer gärenden, brodelnden Masse, die der Hunger in Hysterie versetzt hat. Hunger. Verzweiflung. Enttäuschung. Verbitterung.

„Gehi uns Arbeit!“ „Warum hast Du Arbeit und wir nicht?“ „Sollen wir Hungerkünstler werden?“

„Wir gerätürmen diese Stadt, wenn sie uns keine Arbeit gibt!“ „Fürstet Euch, wenn wir erwachen!“

Das schreien Transparente, Fahnen, Schilder. Lauter aber schreit der Zug. Er schreit nicht so vornehm. Er brüllt Flüche und Schimpfwörter. Kein Zweifel, die Hungernden und Verzweifelten sind wie von einer wilden Hysterie erfaßt, in die sie sich durch Geheißel und Gebrüll von Sekunde zu Sekunde immer mehr hineinsteigern. In diesem Augenblick habe ich sogar meinen Hunger vergessen.

Ich selbst bin von derselben wilden Geheise erfaßt wie alle die anderen Tumultuanten. Ich bin sonst ein ruhiger und friedliebender Mensch. Kein Verschwörer. Weder Sozi noch Anarchist. Aber dies Pludrum ist mächtiger, härter als alles. Ich könnte tönen, zerreißen, zerstören. All das tun, was die Masse tut... Sinnlos, triebhaft von einer Kraft beherbergt, die mächtiger ist als ich. Die Kraft der Masse.

An dem Union Square trifft die Masse auf ein Hindernis. Polizei. Viel Polizei. Berlierte. Polizei auf Motorrädern. Polizei in Autos.

Von überall her kugeln sie zusammengezogen. Dieser Demonstrationenzug begann gefährlich für die Stadt zu werden. Die Polizisten sind plötzlich zwischen uns. Gummiknüppel lauten. Schreie verlangen auf.

Mein Nebenmann bekommt einen Oble auf den Kopf und sinkt zu Boden. Er schreit nicht einmal auf. Ich laufe... laufe von irgendeiner Angst erfüllt. Werde sind plötzlich mitten unter uns. Werde auf denen Polizisten mit Gummiknüppeln sitzen. Sie pfeffern nur so hinein in die Masse. Aber irgendeine ist ihr so doch nicht beizukommen. Sie ballt sich immer wieder zusammen. Reist Polizisten von den Pferden. Ueberall Schlägerel. Kampf. Toben. Im Instich mit den Köpfen... brülle. Verdammt, darf man denn nicht schreien, daß man Hunger hat? Ist es erlaubt, Arbeit zu verlangen? Ist man ein Verbrecher, wenn man nichts will als... arbeiten... arbeiten...

Vorrichtung total.

Mannheimer Hausfrauen unterwegs

Zwei Wertbefichtigungen in Karlsruhe

Diesmal händen die sechs großen Ueberlandkraftwagen schon vor sieben Uhr im schönsten Frühmorgensonneufchein am Paradeplatz, um eine hässliche Zahl von Mitgliedern des Mannheimer Hausfrauenbundes für einen Tagesausflug nach Karlsruhe zu entführen.

Die gut zweistündige Fahrt durch regenfreie, stehende Frühlingsluft verging wie im Fluge, zumal die mit allen Besonderheiten der Gegend wohl vertrauten Wagenlenker mit großem Geschick auch noch die Rolle kundiger Führer zu versehen wissen und immer neue Sehenswürdigkeiten am Wege auf Vorrat haben. Betrachtungen über den Himmel, der sich nach beschiedenen Veränden zu Dunkel und Trübung schließlich doch zu dem schon fast sprichwörtlich gewordenen echten „Hausfrauenbundeswetter“ aufklärte, wechselten mit mannigfachen Eindrücken irrdlicherer Art; ob es die in falkem Violett prangenden Fliederbüsche vor dem Schwelmer Schloß oder ein granitisch durchsichtiges Weizenros schreitender Reiter Langbein, ob es die um Weghäuser angelegten großen Moorlandkulturen, ob es Schwarzwälder Holzgüterwerke oder eine eilige Palanquenne, die Kirchlein-Niederung mit ihren Dämmen oder endlich der Eulentholer Raibowen waren, es gab genug zu sehen, zu erinnern und zu lachen.

Dann kam der wohlriechende Teil der Unternehmung: ein Rundgang durch das ganz im Dienst der Schönheits- und Körperpflege stehende Werk von Wolf u. Sohn.

In dessen ausgedehnten Räumlichkeiten die Hausfrauen alle Einzelheiten der Feinleinen, Duftwasser- und Parfümerzeugung, die Herstellung von Haut- und Rasiercrems, Pomaden, Haarpflegemitteln und noch vieles andere mehr zu sehen bekamen, worüber wir in anderem Zusammenhang noch ausführlicher berichten wollen.

Der Rest des Vormittags blieb für Erholung und Mittagessen frei. Man dummelte ein wenig durch die Straßen, studierte die Geschäfte — denn „andere Städte“ — andere Vögelchen —, an fremden Schaufenstern konnte wohl keine Frau ungerührt vorübergehen! Manche verheiratete Tochter, Jugendfreundin oder in die Landbesuchstadiet derogenen alte Bekannte gab es auch auf ein Plauderküßchen zu besuchen. Für manchen viel zu rasch, war der zeitliche Nachmittag da, der eine nicht minder anregende Führung durch die

Staatliche Majestät-Kassette brachte. Gerade die Verhinderungsalast des Idemas, das also vom Persönlich-Wirtschaftlichen auf das Glückliche in mehr allgemeine, künstlerische Gebiete hinübergewechselt war, erwies sich angelehnt der immerhin nicht geringen Anstrengungen solcher zwischenstündlichen Annehmlichkeiten als besonders günstig. War man so kurz nach Tisch vielleicht im Grunde des Herzens auch mehr einem kleinen Mittagschlafchen, als neuem Treppaufstiegsabwänden, zuhören und Aufhören geneigt, so überwand doch die ganz kurz zum Ausdruck kommende Freude an dem Spiel der Formen und Farben, den handwerklichen Wundern der Drehscheibe, des Walzens, Sprühens und Formens bald alle Müdigkeit. Bis hinaus zu den älteren Großmüttern, von denen einige der eifrigsten „Hausfrauenvereine“ schon zwischen Herbst und achtzig liegen, ließ man sich alles zeigen, was es irgend an Selbsterkenntnis gab.

Ein Bildbericht hat unsere Feiler vor nicht langer Zeit bereits über die neuesten Erzeugnisse unserer heimischen Keramik unterrichtet. So bleibt nur das „Allerneueste“ zu erwähnen übrig:

eine mehrere Centimeter große, aus regelmäßig geschnittenen Kacheln zusammengelechte Wirtkarte,

die fast nach der Art alter erdrunder Kupferstücke die Umrisse von Meer und Land mit den kühnen Darstellungen aus der jeweils zutragenden Tier- und Menschenwelt besitzt. Das hervorragend einprägsame und höchst originelle Kunstwerk ist als Wandschmuck für öffentliche Gebäude, Schulen oder Bergleichen gedacht, wo es gewiß in vielen Fällen besser am Plage wäre, als irgendeine mittelmäßige malerische Allegorie.

Die Stunden bis zur Abfahrt verbrachten sich die Mannheimer Gäste bei Kaffee und Kuchen in Karlsruhe berühmten Stadtpark; sie waren alle sehr zufrieden und freuen sich schon auf den nächsten Ausflug, der Mitte Juli in die Stuttgarter Gegend führen wird.

M. S.

Zur Anordnung konsularischer Amtsgeschäften ist, wie die Pressestelle beim Staatsministerium mitteilt, der Generalkonsul der Dominikanischen Republik Dr. José D. Mejía an Stelle des Generalkonsuls Noel Denrinas in Hamburg zugelassen worden. In seinem Amtsbereich gehört auch Baden.

Advertisement for 'Gut rasieren' featuring 'ROTBART MONDEXTRA' and 'gut gelaut!' with an image of a safety razor.

Bund der Saarvereine Mannheim-Ludwigshafen

Am morgigen Samstag, abends 8 1/2 Uhr, wird bei Mitglied Thoma, Wolfgang Fichtelbergstr., Ludwigshafen, Weststraße 28, die monatliche Mitgliederversammlung abgehalten. Ein Vortragsabend wird durch den Vortrag über das Besondere im Leben der Saarländer, gehalten. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Ganz besonders sind auch Nichtsaarländer eingeladen.

Der Bericht verdient heute unser besonderes Interesse. Dieses landwirtschaftlich in reiner Waldland ist nicht allein die Erdölindustrie, sondern es steht als wichtiges Industriegebiet geradezu im Mittelpunkt der Saarfrage. Im Anfang des 19. Jahrhunderts erfolgte durch die Glasindustrie der erste Einbruch in die Waldlandschaft. Damals entstanden die ersten Siedlungen, die nach heute durch ihre Lage im Waldland ihren Charakter als Wohngebiete erwerben konnten, wie Karlsruhn, Ludwigsweiler, Hagenau. Zwar ist die Glasindustrie gegen Ende des 19. Jahrhunderts eingegangen als Folge des Niederganges von der Holzindustrie zur Eisenindustrie. Dafür ist der Bergbau in der Gegenwart in die Reihe der Kohlenbergbaugebiete getreten. Er wird wegen der mächtigen Lagerung seiner Röhre und des reichen Vorkommens mit gutem Recht als das Saarbergbaugebiet der Zukunft angesehen.

Diese wertvolle Arbeit ist auf drei Seiten von lothringischen, heute also französischem Staatsgebiet umgeben. Vor dem Krieg waren rund um den Bergbau private Bergwerksgesellschaften gegründet worden (de Wendel, Saar und Mosel, la Houve), die nach allerlei Rückschlüssen auf einen modernen Betriebsverfahren beim Schichtbetrieb zu guten Ergebnissen gekommen waren. Ihre Lage an der Bergbaugrenze haben nun zwei französische Bergwerksgesellschaften, Saar und Mosel und die Firma de Wendel, mit Teilung der augenblicklich französischen Verwaltung der Saargruben ausgenutzt. Sie haben sich die Kohlenfelder auf dem Boden des gegenwärtigen Saargebietes verschaffen lassen, bringen unterirdisch vom lothringischen Boden in den Bergbau ein und bringen die Bergbauarbeiten unter der Grenze hinweg auf lothringischer Seite zu Tage.

Unmittelbar an der Grenze, kaum 10 Meter vom Grenzstein entfernt, erhebt sich die mit allen Ertragsmöglichkeiten neuzeitlicher Technik 1923 erbaute Schichtanlage Neumarkt der Bergwerksgesellschaft Saar und Mosel, die unterirdisch eintritt in die tiefen Saar- und Jettelberggrube. Eine ähnliche Lage haben die neuen Schächte Barrois und Vesperinhoff. Von der Bergbauförderung von Saar und Mosel im Jahre 1930 mit 3 000 100 T. auf 1 640 655 T. (54,7 v. H.) aus dem Bergfeld gefördert worden. Das ist also Barrois, die dem französischen Kohlenbergbau der Saar auf diese Weise verloren geht. Die lothringischen Gesellschaften sind damit in die wichtige Kohlenzweige des französischen Staatsbergbaus eingetreten, die offiziell geschont werden war. Nur die Grube Welle, die im Jahre 1931 eröffnet worden ist, hat bis jetzt mit dem Abbau der Barroisgrube begonnen. Die Bedrohung des deutschen Vorkommens im Bergbau bedeutet vor allem eine Gefahr für die Zukunft des Staatsbergbaus auf Jettelberg, das heißt auf die Kohlenart, die am wertvollsten und am verwendungsfähigsten ist. Wird Frankreich im Kampf um das Saargebiet den Rückzug antreten müssen, so können wir versichert sein, daß es den Bergbau, das politische und wirtschaftliche Hauptziel, mit äußerster Mühseligkeit verteidigen wird, ähnlich wie es nach dem Frieden zu Rijnsdijk 1660 wohl auf Hamburg, Weich und Nancy geschah, dagegen die Bergbau Saargebiet, den Pfahl im deutschen Fleisch, nicht heranzulassen, obwohl das Bergbaugebiet auf einen Umfang von einer halben Meile beschränkt wurde. Der Bergbau nimmt in dem Endkampf um die deutsche Saar eine besonders bedrohte Stellung ein. Hier wird die die Umwälzung des großen Kampfes Frankreichs um den „kleinen Rhein“ abspielen.

Leutonia-Jeudenheim singt

Das der Gesangsverein „Leutonia“ während seines mehr als 10-jährigen Bestehens in Jeudenheim kräftig wirken gelassen hat, beweist die nach Wohl und Willen gute Besetzung des Chors wie auch der laute Widerspruch seiner Vorträge im Frühjahrskonzert. Manche mußten wiederholt werden, obwohl die Musikfolge ausgiebig war und der Chorgesang in den Chören lagte.

Durch den starken Besuch wurde der oberschöne Saalraum der „Jeudenheim“ so „wattiert“, daß die Leutonia hier Begeisterung für das deutsche Lied die Jügel weichen lassen durften und dabei doch keinen Tadel wegen der überausmühsamen Klangstärke oder Härte der Klangmischung herausforderten. Gleich der einleitende Hymnus an das Dritte Reich, den Max Hübner, das Mitglied des Nationalsozialistischen Deutschen Volksbundes und Schwager von einer Dichtung des gleichfalls anwesenden Eberhard Hoyer, der erstere hat, konnte bei seiner Meinung nicht trennen zweiten Mannheimer Aufführung dank der aufmerksamen Leitung des Musikdirektors Max Schellenberger die volle Wucht entfalten. Fortere Schwedungen verströmten Heiders „Dochzeit im Walde“ mit seinem auf einem Orgelpunkt der Halle verhallenden Klodeshall und Wendels „Heidenkämpfe“, wo die Leutonia, von einem leichten Sinken am Schluß abgesehen, besonders in der Beachtung der Durchgangsnoten wohlgeändert blieb. Als feierlicher Sommerwunder vertret den Chorleiter das hübsche, doch mehrfache Gedächtnis der Mittelstimmen in Heiders Rheinland und die ansprechende Behandlung des Rutzschismus und der klingenden Konsonanten in Heiders „Wienelch“.

Den Vorn und Vorne händete ein Kranz hinter Heiderhüten Schumanns, Griegs und Richard Straußens. Opernsänger Heinrich Kuppinger, dessen weichen lyrischen Tenor man immer gern im Konzertsaal vernimmt, sang besonders Schumanns wunderschöne „Nachtliche“-Lied so schmelzend, daß auch er ein „Da capo“ neben wurde. Bei Heider Heiderhüten nahmen die Heiderhüten aus dem Vortrag der „Da-Da-Lied“ Chopins auf, die bei Julia Kaufmann mit feinstem Fingerfertigkeit für den Klavierspiel, aber auch den ritterlichen männlichen Adel der Klavierschüler Chopins spielte. Als begleitende Pianistin hielt sich die Pianistin in die erste Reihe.

Alhoi! und Alha!

Jahresversammlung des „Fenerio“ und der „Fröhlich Pfalz“

Die im Stammhaus Haberell abgehaltene ordentliche Mitgliederversammlung (M.) wurde von Führer Busch geleitet. Nach herzlicher Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder hielt der Leiter des Kongress der im Geschäftsjahre aus der Feuerriegelgemeinde durch den unermüdeten Tod abgereisten Mitglieder an die Spitze. Es sind dies die Herren Dr. Kirschner, Johann Heiler und das alsbald verlebte Gründungs- und Ehrenmitglied Jean Graber. Zum ehrenden Gedenken erhoben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Schriftführer Wittmann erstattete nunmehr Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Den Ausführungen ist zu entnehmen, daß während der verflochtenen Saison, welche erstmals wieder nach einer Pause von mehreren Jahren eine glanzvolle Damen-Fremdenzählung im Abteilungslokal brachte, große Opfer an Zeit, Geld und Mühe von den mit den Vorarbeiten betrauten Herren gebracht worden sind. Aus großem Idealismus und getreu dem Feuerriegelgedanken „Alles zum Wohle der Allgemeinheit“ wurden die umfangreichen Arbeiten gerne erledigt. Führer Busch sprach dem Berichtshalter den Dank des „Fenerio“ für seine unermüdeten unangenehmen Arbeiten aus. Den Rechenschaftsbericht erstattete Finanzminister Fritz Schenk. Seinen Mitteilungen war mit Freude zu entnehmen, daß sich die Finanzverwaltung in guten Händen befindet, was auch von Kassierchef Schäfer lobend bestätigt worden ist. Die von den Rechnungsprüfern beantragte Entlastung konnte mit Dankworten durch die Versammlung vorgenommen werden. Als Herr August Schäfer dem Kassierchef namens der Mitglieder volle Anerkennung für die geleistete Arbeit ausgesprochen hatte — die Mitglieder gaben ihrem Einverständnis durch Erheben von den Sitzen Ausdruck —, hielt Führer Busch die Kenter zur Verfügung. Aus der Mitte der Versammlung wurde nunmehr Herr Ernst Busch ernannt als Führer des „Fenerio“ vorgezogen. Die Abstimmung ergab die einstimmige Wiederwahl dieses bewährten, fleißigen Mannes. Seine erste Amtshandlung war es, den aus Krankeitsurlaub gefahrenen bisherigen Präsidenten Carl Brenner in Würdigung seiner großen Verdienste zum Ehrenpräsidenten zu ernennen. Herzlichen Dank diesem alten, bewährten Feuerriegelkämpfer und der richtige Wunsch aller Feuerriegeler auf baldige Genesung sei auch an dieser Stelle dem ausgeschiedenen Ehrenmitglied. Nach dieser Ehrenpflicht ernannte Herr Busch zu seinen Mitarbeitern in den Führer der Herren Fritz Weirauch als stellv. Führer, Rudolf Wittmann als Schriftführer, Fritz Schenk als Kassierchef und Wilhelm Döbber als Beisitzer und Berichterstattungsleiter. Zur Verabschiedung des Kassierchefs wurden weiter zu ehrenmännlichen Räten ernannt die Herren Ehrenrat Eberhard Schäfer als Stimmabgeber, Fritz Dinschlein, Hans Dinschlein, Philipp Krumm, Adolf Roth und Franz Meier. In Ergänzung wurden bestimmt die Herren Friedrich Brohm, Albert Krummhuber jun. und Fritz Willner. Die Kassierchefen sind sich auf Vorschlag der Mitglieder wie folgt zuammern: August Schäfer, Hans Peringer und Emil Weirauch. Sämt-

liche zur Amtshilfe herangezogenen Herren geben ihre Zusage. Es ist zu hoffen, daß dem „Fenerio“ in Zukunft wieder mehr Gelegenheit zur Entfaltung im Interesse unserer Vaterstadt geboten ist, nachdem der Anfang in der verflochtenen Saison so zufriedenstellend gemacht worden ist.

Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten sowie einer Ansprache über den diesjährigen Familienausflug konnte die in Harmonie verlaufene Sitzung durch Vereinsführer Busch mit der Aufforderung zu reder Mitarbeit geschlossen werden. R. K.

„Fröhlich Pfalz“

Die „Fröhlich Pfalz“ e. V. Vereinigung für heimischen Humor hielt ihre 6. ordentl. Jahres-Hauptversammlung im Nebenzimmer des „Antikbühl“ ab. Nach einem Ruf des Vereinsführers Baumüller auf die im abgelaufenen Vereinsjahre verdienstlichen Mitglieder Kirschner und Jacob erhoben sich die Anwesenden zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen. Das verflochtene Geschäftsjahr war eines der arbeitreichsten seit Bestehen der Vereinigung. Große das die große politische Wende in unseren Vaterlande auch die Arbeitsgemeinschaft der hiesigen humoristischen Vereine mit ihrer geistreichen Tätigkeit und ein freundschaftliches Verhältnis mit dem Karnevalverein „Helschank“ in Ludwigshafen.

Der Jahresbericht erstattete in ausführlichen Darlegungen Präsident Kirschner. Er ließ alle formellen Verhandlungen samt dem Preiswettbewerb, sowie den wiedererhaltenen Sommerausflug mit allen Begleiterscheinungen noch einmal an dem geistigen Auge der Zuhörer vorüberziehen. Der Kassierchef Eigel berichtete über die Kassenverhältnisse, die sich in geordnetem Zustande befinden. Auch der Bandus, den Herr Siegmund verwalte, ist in lobenswerter Verfassung. Die Rechnungslegung wurde von den Herren Seeger und Kuntz geprüft und in Ordnung befunden. Dem Gesamtvorstand wurde für seine Geschäftsführung Entlastung erteilt. Die Versammlung beauftragte den Vereinsführer Architekt Baumüller und seinen Stellvertreter, Musikführer Hermann Wedau, einstimmig für das neue Geschäftsjahr. An die Stelle des Schatzmeisters Leich, der wegen harter geschäftlicher Transaktionsnahme sein Amt zur Verfügung stellte, tritt Hermann Frey Appel als bewährte Kraft wieder in den Vorstand ein. Herr Leich bleibt dem Verwaltungsrat als Beisitzer erhalten. Die Herren Salzman und Josephmeister Kirschner wurden vom Vereinsführer neu in den Verwaltungsrat berufen, jener als Rechnungsprüfer für den auf eigenen Wunsch ausscheidenden Herrn Max Kuntz.

Der letzte Punkt der Tagesordnung „Verabschiedung“ brachte neben einer temperamentvollen Ansprache manche beachtenswerte Anregungen. In diesem Schlußwort sprach der Vereinsführer allen, die sich im verflochtenen Vereinsjahre in den Dienst der gemeinsamen Bestrebungen der „Fröhlich Pfalz“ e. V. gestellt haben, den herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit aus und gab der Bitte Ausdruck, auch fernwärts für die weitere Amtshilfeleistung der Vereinigung tätig zu sein. Der sehr anregend verlaufene Abend wurde abends mit einem Sieg Heil auf unsen Führer Adolf Diller geschlossen. In Pfingsten wird das traditionelle Volksfest auf den Reumwiesen abgehalten. B.

Feierabendstunde der Arbeitssopfer

Eine Feierabendstunde für die Opfer der Arbeit veranstaltete gestern nachmittags im Friedrichshafen der Gesamtverband deutscher Arbeitssopfer in der deutschen Arbeitssopferfront. Nach einleitenden Darlegungen des Bezirksleiterverbandes Franz die erschienenen mit herzlichem Worten willkommen und begrüßt besonders die Herren Kronauer von der NS-Volkswirtschaft, Widel vom Oberverwaltungsamt und Richter vom Bezirksförderer.

Die Ansprache hielt an Stelle des verhinderten Landesverbandesführers Haber sein Stellvertreter Lang.

Der u. a. ansichtig, daß Veranstaltungen, wie die Feierabendstunden, das Band der Mitglieder innerhalb der Organisation fester knüpfen sollen. Die Veranstaltungen können aber nur dann ihren Zweck erfüllen, wenn sie von dem Geiste der neuen Zeit getragen werden. Es ist noch gar nicht so lange her, daß man in den Arbeitssopfern und in den Arbeitssopfern den Weltkrieg sah, der Deutschlands Wiederaufstieg verhinderte. Doch die Arbeitssopfer ihr Bestes der Wirtschaft geopfert hatten, daran dachte niemand. Wohlstand von allen empfand man in den Reihen der Arbeitssopfer die wirtschaftliche Lage doppelt schwer. Mit der neuen Zeit hat ein neuer Geist Eingang gehalten.

Er heißt die Arbeitssopfer in den Mittelpunkt des allgemeinen Interesses.

Millionen von Volksgenossen wurden in Arbeit gedrückt und dadurch auch der Sozialversicherung aber zwei Millionen neue Verheiratete zugeführt. Nur da-

durch konnte eine weitere Kühlung der Rente verhindert werden.

Erfreulichweise geht es nicht nur um materielle, sondern auch um geistige Bedürfnisse. Das neue geschaffene Werk „Kraft durch Freude“ soll auch denen zuteil werden, die ihr Leben lang gekämpft haben und denen die Arbeit wenig Zeit ließ, an den Schönheiten des Lebens teilzunehmen. Mögen diese Veranstaltungen helfen, das Bewußtsein zu schärfen, daß die Arbeitssopfer keine Entscherten mehr sind, sondern daß sie heute im neuen Staat zu den Voraussetzungen rechnen dürfen. Zum Schluß gedachte der Redner des Führers, dem wir das alles zu danken haben, und des treuen Ehegatten, des Reichspräsidenten von Hindenburg, ehe er mit einem fröhlichen „Sieg-Heil“ seine Rede anstellte. In die sich das gemeinsam gesungene Hoch-Heil-Weil ausglich.

Der von Friedrich Dagle zum Vortrag gebrachte Vortrag „Ehrung der Opfer der Arbeit“ verlebte durch die damit verbundene künigliche Darbietung seine Wirkung nicht.

Die umfangreiche Beitragsliste wurde von einer Reihe von Herren bestritten, die sich mit glänzendem Erfolg für ein gutes Gelingen einsetzten.

Frau Leonore Hermann-Wedau sang Frühlingslieder, Opernsänger Wilhelm Tricoll gab ebenfalls Veden seiner hohen Sonettisten, Humorist Toni Kuntz trat mit seinem Tasterden an und hatte gar bald die Vacher auf seiner Seite und Adels vom Adlitz trugen mit viel Humor mehrere Volkstänze, während der musikalische Teil mit dem gewohnten Schwung von der Stundartenkapelle 171 bestritten wurde. I.

Flieger musizieren

Das Reichsvorsteher des Deutschen Luftsports kommt dieser Tage nach Mannheim, um der Mannheimer Bevölkerung Proben seines Könnens zu geben. In einer Pressekonferenz wurde man mehrere Einzelheiten über das Reichsvorsteher des Deutschen Luftsports, das von Kommandeur Voerger ins Leben gerufen und dem ehemaligen Kommandeur eines Bombengeschwaders, dem Generalmajor Direktor Rudolf Scholz, Dortmund anvertraut wurde. Schon das erste Auftreten des Reichsvorsteher brachte einen unangenehm überraschenden Erfolg, was weiter nicht verwunderlich war, nachdem Generalmajor Scholz-Dortmund eine hohe Ausbildung von seinem Beruf hat und ihm die Möglichkeit gegeben war, aus Tausenden von Bewerbern sich die 70 besten Musiker auszuwählen. Bei der Aufstellung der Vortragsfolge geht der Dirigent ganz

neue Wege, denn er wendet sich von intellektueller Bereicherung und vom Rhyth ab. Im ersten Teil des Mannheimer Programms wird Blasmusik — Turmmusik aus dem 17. Jahrhundert, Marsche aus dem 18. und 19. Jahrhundert und Volkslieder — gespielt. Der zweite Teil des Programms umfacht hauptsächlich Musik und bringt neben Daniels Concerto, große in 3-Takt u. a. die Barockklassische Ouvertüre von Max Meyer. Ganz neuartig ist der dritte Teil, in dem klassische und neuere Musik aufgenommen worden sind und in dem gemeinsam zu singende Lieder und das Fliegerlied nicht fehlen.

Planetariumsabend für Gewerksleute

Das Planetarium war am Samstag bei dem Gewerkschaftenabend wieder bis auf den letzten Platz besetzt. Der Abend trug eine hellere Note. Nach Begrüßungsworten Prof. Dr. Feur-

stein begann der musikalische Teil, für den sich wieder, wie schon so oft, die Herren Weiss (Violine), Kramer (Klavier) und Ranzert (Cello) in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hatten. Das gut eingeleitete Trio brachte die Ouvertüre zu „Ritornel“, „Nebelgrub“, eine Serenade, „Dochzeit in Elfsland“ und zuletzt die „Blonde Kathrein“ zu Gehör. Für die musikalisch ausgezeichnete Wiedergabe fanden die Künstler den leistungsfähigsten Beisatz der Zuhörer. Etwas ganz Besonderes war das Auftreten von Elie Zeller, der lustigen „Päster Krotz“, die mit ihren Beiträgen in heimischer Mundart künftigen Beisatz fand. Besonders gefielen „Die Apfeltrau“ und „Berwegung“ von Hans Sommer. Im zweiten Teil kamen drei Filme zur Vorführung. Der Ufa-Film „Auf Tierfang in Abessinien“ schilderte eine Expedition Dr. Debs, der im Auftrag des Briten Ogenwek Abessinien bereite, um lebende Tiere für den Zoo einzufangen. Schöne Aufnahmen vermittelten einen Einblick in das Leben der Bewohner mit ihren sonderbaren Sitten und Gebräuchen. Eine Perle war die „Ritornel“ und ein wertvoller, erhellender Aufsichtsblick bildeten den Schluß der Darbietungen. Wohl selten werden den der ersten Bühnenschauspielgewinnung des Planetariums nachhürme wie am Samstag durchströmen. B.

Ein Mailstück weht in der Libelle

Ebenso bunt wie ihr Blütenzauber ist das Mailprogramm in der Libelle, das in schneller Folge abrollt. Aller Ereignisse Mittelpunkt ist Votte Orach, die Harmonie Parodistin, die es ausgerechnet versteht, Sterne des Theaters und Films von gelert und dazu noch einige Reden von heute so zu parodieren, daß des Gelächers und Beifalls kein Ende ist. Von Richard Tauber und Olga Klara, den beiden aus Deutschland Entwichenen, bis zu Allan Harvey und dem festen Maurice Chevalier wird alles fortgesetzt, was im Sicht der Lampe oder der Jaspierlampe steht. Ein Künstler, der sich ebenfalls nicht ohne Erfolg bemüht, die Zwerge in der Erhaltung von der Komik der Libelle und verlegt auch über ein recht beachtliches, lustiges tangenzialisches Können. Die beiden Capellis fernieren heimische Kulturverhältnisse, die für sentimentale Gemüter wohl am bestmöglichen ist, während zwei alle Bekannte vom Brett William und Emelie Siedler mit ihren ebenen Bräunen wie erregenden Konstellationen sehr schnell kleine Schirme des Gelächers erzeugen. Besonders ein unermüdeter Ritzdörper findet fröhlichen Gelassen und entsetzt lebhaftigen Beifall. Vudzig & Co. bringen auf dem Schlappbrodt allerlei holdbrecherische Sachen, die launenhaft sind. Und zum Schluß verläßt Klare Rabekine als telepathische Wunder durch ihre Wägeligkeit, Spelaktiken und Ausweise zu erraten, die ihrem Partner in die Hand gegeben werden. Viel Beifall. Dieser Partner hat sich bereits vorher als Kasperle vorgestellt, dessen Stärke aufweisen mehr auf dem Gebiet der Bescheidenheit liegt. — Die Kapelle Heinz Hill schafft mit flotten Schleglern die Stimmung, die nötig ist, um dem noch immer andauernden Blütenfest einen manieren Ablauf zu sichern. cwf.

Ein Eindhöndchen siedelt auf dem Paradeplatz

Es war den Zuhörern auf dem Paradeplatz eine feste Freude, der Siedlungsarbeit eines Eindhöndchen zuzusehen. Mitten in der Stadt im Brennpunkt des Verkehrs beobachtet man wohl selten einen Reibhau. Siedelt in das Tierchen irgendeine durchgehenden. Jedenfalls wühlte es sich auf den hohen Ästen der Baumgruppe zu Hause. Wie es hierher kam, und herabrag. In reich fest für das Auge. Doch dem Eindhöndchen war es ernst mit seinem Vorkommen. Und lachend blickte es sich. Doch hinaus, wo die jüngsten Sprößlinge an den Zweigen sich dem Licht entgegenstreckten, hing es. Ein kurzer Ruck. Schon wieder war ein Zweiglein geknickt, und bald lag es flatternd unten in der Gasse, die von dem auseinandergehenden Stamm gebildet wird. Der Paradeplatz wird sorgen, daß die Naturgenuss nicht nie ausbleibt. Bald schon wird es der kleine Siedler mit Zutraulichkeit danken.

Der verhängnisvolle Spielball

Ballspiele, die, wie „Löwe, Tiger, Kuh und Hund“, einen wesentlichen Teil der Erziehung ausmachen, gehören nicht in verkehrreiche Stadtgebiete. Die Tatsache, daß ein Spieler auf dem Friedrichsberg den an die Hauswand geworfenen Ball fingt und dann die auf der Straße andauernden Gegenständen nicht abzuweichen sucht, birgt nicht zu unterschätzende Gefahren in sich.

Auf der der dritten Straße abgewandten Seite von S 1 hätte dieses Spiel um ein Haar ein Unglück verursacht. Ein Mädchen von vielleicht sechs Jahren wollte auf den im Spiel üblichen Kurus den Ball fassen, sprang im Eifer ohne Vorkehrung auf die Straße und gegen ein Rad. Zum Glück hatte der Fahrer ein ganz mögliches Tempo. Die Kleine landete in der Verwirrung die andere Straßenseite zu gewinnen. Wiederum erforderte es die Weisheitsgegenwart eines Kraftfahrers, um ein Unglück zu verhindern. Unverletzt konnte das vor Schreck weinende Kind den Bürgersteig betreten.

Es ist bedauerlich, daß man die Kinder in ihrer Bewegungsfreiheit behindern muß. Wenn aber die Gesundheit auf dem Spiele steht, dann sind die Kinder mit allem Nachdruck auf verkehrssichere Plätze zu verweisen. G. F.

Sinweis

Abendmusik in der Christliche Mannheim. Die nächste Weipische Abendmusik von Arno Landmann am kommenden Sonntag beginnt mit der Erbauung von Max Hegers „Bräutigam und Jung-Frau“, darauf folgt der Jülicher „Hilf, Lieb, Hoff“ mit seinen „Variationen Op. 115“. Zum Schluß kommt im Anschluss an das Mannheimer Stadtkonzert ein wundervolles Orgelwerk des Bräutigams-Schillers Friedr. Klose zur Aufführung: „Präsidium und Toppelung C-Moll“ — ein Werk, das seine Einwirkung einer Orgelproduktion Arno Bräutigam verleiht.

Kathaus u. Hundseck bezüglich u. Gasball im Schwarzwald 400 m. preiswert

Aus Baden

Dem Hochschwarzwald wird geholfen

* **Bonnhof, 4. Mai.** Bei seinem Besuch in Bonnhofer erklärte Innenminister Pflaumer, daß die Regierung jetzt daran geht, nach dem Hochschwarzwald nun auch dem Hochschwarzwald zu helfen. Ich habe mich persönlich davon überzeugt, wie es in Ihren Dörfern und Städten aussieht. Ich habe festgestellt, daß insbesondere die baulichen und Wohnungsverhältnisse zum Teil katastrophal sind. 300.000 Mark haben bereit, um für bauliche Zwecke auf dem Hochschwarzwald Verwendung zu finden. Für den Hochschwarzwald und für Bonnhofer im besonderen dankten für die Zusicherung Kreisleiter und Reichs- tagsabgeordneter Merk sowie Bürgermeister Scheibler.

Wenn der Kraftwagenlenker übermüdet ist...

* **Viechnau bei Rühl, 4. Mai.** Auf der Fahrt nach Freiburg verlor nachts anheimelnd infolge Übermüdung der Lenker einer Limousine auf der Landstraße zwischen Stollhofen und Viechnau in der gefährlichen Kurve die Herrschaft über seinen Wagen und rampte in voller Geschwindigkeit gegen einen Baum. Der Ausprall war furchtbar. Der Stößdämpfer löste sich ringförmig um den mannshohen Baum. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen, Walter Galt und sein Bruder Georg Galt aus Karlsruhe, wurden schwer verletzt von einem durchfahrenden französischen Kraftwagen aufgehoben und einem Viechnauer Arzte angeführt, der nach Anlegen eines Notverbandes die sofortige Überführung in das Krankenhaus veranlaßte. Die Verletzungen der beiden Brüder sind schwerer Natur.

□ **Vögelshausen, 4. Mai.** Bei den über der Straßstraße niedergebenden schweren Gemittern schlug der Blitz in ein Wohnhaus im Gewann „Olling“ zwischen Vögelshausen und Rudensturm und zündete. Im Augenblick stand das Haus in Flammen. Die Vögelshausener Feuerwehr war zur Befreiung des Hauses ausgesperrt. Das Haus wurde jedoch in kurzer Zeit ein Opfer der rasenden Flammen. Menschenleben kamen zum Glück nicht zu Schaden.

* **Pforzheim, 4. Mai.** Hier wurde jetzt die Braune Messe geschlossen. Sie war vom 22. April bis 2. Mai von insgesamt 10.000 Personen besucht worden. Der Erfolg der Messe war äußerst zufriedenstellend. Verschiedene Kundsteller verließen ihren Stand schon vor Abschluß der Ausstellung, da sie ausverkauft hatten. — Die nächste Braune Messe findet im Frühjahr 1935 statt.

* **Unterfrank bei Büllingen, 4. Mai.** Ein sehr schweres Unglück ereignete sich gestern früh beim Hölzerfischen. Als der 41 Jahre alte verheiratete Schreiner Emil Wäcker einen Boller zum Entladen bringen wollte, explodierte dieser vorzeitig, wobei der dicht dabei stehende Wäcker am Unterleib und an den beiden Beinen sehr schwer verletzt wurde. Sofort in das Krankenhaus Büllingen überführt, wurde er einer Operation unterzogen, scheint jedoch in Lebensgefahr.

Der Staatsanwalt hat das Wort

Blädoner im Heimstätten-Prozess — Hohe Zuchthausstrafen beantragt

* **Heidelberg, 4. Mai**

In der heutigen Verhandlung im Heimstätten-Prozess ergriff der Vertreter der Anklage das Wort. Dr. Himmelmann las unter Bezugnahme auf die Anklage und auf das Ermittlungsverfahren in großen, übersichtlich gegliederten und nützlich untereinander verbundenen Abschnitten das Wesentliche des Prozesses zusammen.

Er legte durch den riesigen Stoff eine große Linie hindurch, die sämtliche Redensarten vermeiden, in treffender Weise nochmals sämtliche Punkte erörterte. Die Bestimmung Pflägers, so führte der Staatsanwalt zusammenfassend aus, widerspricht den Anschauungen eines jeden anständigen Kaufmanns und schlägt den Auffassungen eines jeden Deutschen gerade ins Gesicht. Eigenständige Motive allein haben Pflägers zu den Straftaten verleitet, der dann als böser Geist und Verderber der Heimstättenbauparke sein Unwesen getrieben hat. Dabei zeigt der Angeklagte keinerlei Spur von Reue, ja, er schien von der Strafflosigkeit seines Vergehens wenig überzeugt zu sein. Das deutsche Volk sieht solche Elemente aus.

Ein noch gefährlicherer Kogelotter ist indessen Raß. Er mag als der typisch gewandte Schieber angesehen werden, der es meisterhaft verstanden hat, unter scheinbarer Wahrung des Rechtsstandpunktes durch die Geseßlichen Hindurchzuschlüpfen. Trecker, empörender Hohn war alles, was er mit seinem Wackeln die letzte Woche über vorgetragen hatte.

Bünzelmer und Linnebach endlich waren die kleinen Gehilfen der großen Uebelthäter. Linnebach aus Unfähigkeit und Charakterschwäche, Bünzelmer hingegen als Berater Pflägers, der selber mit Eifer das Spiel mitspielt hat.

Nach dreistündiger Anklagerede beantragte der Staatsanwalt folgende Gesamtstrafen: Fünf Jahre Zuchthaus nebst fünf Jahre Ehrverlust für Pflägers, drei Jahre sechs Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust für Raß, für Bünzelmer und Linnebach zehn bzw. fünf Monate Gefängnis. Da Pflägers allein es vermocht hatte, den Prozeß ein ganzes Jahr hinauszuziehen, bat der Staatsanwalt ihm keinen einzigen Tag der Unterbringungshof anrechnen zu lassen.

Die Weltpresse bei der Zweibrücker Saarkundgebung

* **Zweibrücken, 4. Mai.**

Die große Bedeutung der bevorstehenden Saarkundgebung erregt sich auch auf der Tatsache, daß bis jetzt rund 20 Vertreter von Auslandszeitungen angemeldet sind. Alle großen Länder werden durch eigene Vertreter Schilderungen des Ablaufs und der Eindrücke des Sonntags veröffentlichten. Die ausländischen Presseleute treffen am Sonntag vormittag nach 11 Uhr aus Berlin kommend, in Zweibrücken ein, wo sie von Vertretern der Behörde und ihren hiesigen Berufsständen begrüßt werden. Insgesamt werden etwa hundert Schriftleiter, Pressbild-Berichterstatter usw. in Zweibrücken erwartet. In der Festhalle werden die erforderlichen Arbeitsräume und Fernsprecher zur Verfügung gestellt.

Die Front der Festhalle wird mit einem die ganze Höhe ausfüllenden Hohheitszeichen geschmückt, ferner werden Treppen, Vordesse und Ausgänge reich Blumenziert tragen. Insofern je zwölf Meter hohe Platten flankieren die Festhalle. Auf den Treppen halten Bergknappen in Uniform die Ehrenwache, zu Füßen des Aufganges stehen Ehrenkürme der SA, SS usw. Die Fläche des Rennplatzes wird in zehn große Vierecke eingeteilt, die durch Straßen getrennt bleiben. Durch diese Straßen kann die Menge bequem zu den vierzehn Versammlungsstellen gelangen. Die Tribüne des Platzes mit etwa 800 Sitzplätzen bleibt den Kriegesbeschädigten vorbehalten. Alle Reden werden über den ganzen Platz durch fünf Großlautsprecher verbreitet. Auf den vor der Stadt errichteten Parkplätzen können etwa 15.000 Kraftwagen aufgestellt werden. Die Vorbereitungen werden in angestrengter Arbeit von der örtlichen Kreisleitung der NSDAP so getroffen, daß auch bei höchstem Andrang eine glatte Abwicklung gewährleistet ist.

Die Teilnehmer der Sternfahrt des Reichsverbandes deutscher Mundfunkteilnehmer werden am Vormittag 10 Uhr in der Festhalle lagern. Die Verhandlungen werden durch Lautsprecher auch ins Freie übertragen.

Ein Jahr Reichsstatthalter in Hessen

* **Darmstadt, 4. Mai.** Am kommenden Samstag, den 5. Mai, jährt sich zum ersten Male die Einsetzung des Gauleiters Sprenger als Reichsstatthalter in Hessen. Aus diesem Anlaß werden an dem gesamten Tag die Schulen in Hessen geschlossen bleiben. Die Kundgebung findet in Darmstadt statt, an welcher die Leiter und Führer der Partei und ihrer Gliederungen, die Spitzen der Behörden, Wirtschaft, Kultur und Sport aus ganz Hessen teilnehmen werden. Nach einer Ansprache im Sitzungssaal des Hessischen Landtagsgebäudes wird um 10 Uhr auf dem Marktplatz eine Kundgebung stattfinden. Anschließend hierauf erfolgt eine Festausführung der Wagner'schen Oper „Meinhold“ zu verbilligten Preisen. Am Nachmittag des 5. Mai wird der Reichsstatthalter mit seinen oben erwähnten Gästen die Freizeitanlagen im Fürstlichen Park zu Auerbach besuchen, die um 15.30 Uhr beginnen. Auch an dieser Veranstaltung wird die hiesige Bevölkerung und vor allem die Jugend herzlich eingeladen. Um die Mittagszeit veranstalten die Kapellen der SA, SS, SA und Polizei Musikparaden, während die Lichtspieltheater ganz Hessens ihre Abendvorstellungen zu verbilligten Preisen durchführen und dabei auch den Film der vorjährigen Reichsstatthalterfahrt bringen. Es ist ferner vorgesehen, am 5. Mai einer Anzahl von bedürftigen Volksgenossen eine Unterstützung zusammen zu lassen.

Gedenkstunde für den Auto-Erfinder

Tr. **Ladenburg, 4. Mai.** Eine erachtende Gedenkstunde anlässlich des wiederkehrenden Todestages des Erfinders Dr. Carl Benz fand dieser Tage am Ehrengrab des berühmten Mannes statt. Der Benz-Männerchor Mannheim wurde an der Ladenburger Brücke feierlich von allen denen um Benz abgeholt. Die Abstellung des NSD, die den großen Mann vor 5 Jahren an Grabe getragen, die Fitts-Mannschaft — Benz-Gedächtnismannschaft des Fußballverein 1900 und des Benzklub der Hitler-Jugend waren dabei, und so ging es durch die Stadt auf den Ladenburger Friedhof, der im Blätenschmuck prächtig, zum Ehrengrab des großen Mannes, wo sich auch die große Gemahlin und Kinder Benz einfanden. Nach einigen weihenollen Chören legten namens des Deutschen Männerchors der Vereinsführer Säger einen prächtvollen Kranz und Jrl. Trippmayer einen prächtigen Lorbeerzweig nieder. Herr Säger betonte die unzahligen Verdienste des Ehrenmitgliedes und Gönners und gelebte weitere Tugend. Von Friedhof ging es in die Stadt zum Hause Benz in geschlossenem Zug, wo vor der Villa gelungen (unter Leitung von Musikdirektor Michel) Frau B. Benz als Jubilarin gefeiert wurde und eine prächtvolle Blumenparade erhielt. Einige frohe Stunden verbrachten den Benzchor im Hause Benz mit der jungfräulichen Jubilarin Frau Benz, der aufrechten 86-jährigen!

Weinheim ist kaufteudig

□ **Weinheim, 4. Mai.**

Die Bautätigkeit in Weinheim, die in den letzten Jahren fast völlig darniederlag, lebte sich seit der Namtergreifung der neuen Regierung außerordentlich. Das Handwerk war allgemein durch den Arbeitsmangel am Ende, die Substanz war verbrannt. In Weinheim wurde von den Insassen jeder Gebrauch gemacht, denn die Zuteilung von 85.000 RM. im letzten Spätjahr (sahen so hoch, daß man nicht glaubte, daß dieses Geld alles in Anspruch genommen werden würde. Schon gegen Neujahr war alles verzerrt, später auch es nochmals einige Zuteilungen, so daß für Weinheim etwa 120.000 RM. an Zuschüssen bereitgestellt waren. Mit diesem Betrag wurde hier allein mehr als für eine halbe Million Mark Arbeit geschaffen. Noch warten für weit über 100.000 Mark Anträge auf Zuschüsse, so daß noch weiterer Zuschußbedarf in Höhe von 30.000 RM. erforderlich wäre. Das Bauhandwerk kann und darf hoffen, daß die Arbeit aus weiterhin gefördert wird und daß die geleistete Arbeit auch zum Nutzen der Volksgemeinschaft gereicht. Erwünscht sei noch, daß seit dem Sommer v. J. in Weinheim etwa 20 neue Häuser erstellt wurden.

Vor fast ausverkauftem Hause brachte das Opernensemble des Heidelberger Stadttheaters im hiesigen Saalbau Smetanoffs Komische Oper „Die verkaufte Braut“ mit großem Erfolg zur Aufführung.

Die Weinheimer Arbeiterchor veranstaltete im hiesigen Saalbau ihre erste große Neujahrskonzerte bei der namhafte Künstler, u. a. der bekannte kriegsblinde Violoncellist Dr. Ebdorff-Heidelsberg, die Standardkapelle und Männerchor, mitwirkten.

Ganz unerwartet haben sich die durch einen zu niedrig gehaltenen Pfleger verschandten Störche auf dem verlassenen Rest noch tagsenger Abwesenheit wieder eingefunden.

Preiswerte Damenschals

Viereck Tuch Kunstseide, bunt gemustert Stück **1**

Taffetschals breite Form, neue Karomuster Stück **1 75**

Maroeschals Tupfen und kleine Blumenmuster Stück **1 75**

Mattkreppschals neue Botte Streifen, Tupfen- u. Blumenmuster Stück **1 95**

WRONER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS
108 ALLE STRASSE, MANNHEIM

Dem Altbewährten Treue halten!

Laß Thompson's Schwan im Haushalt walten!

Beim Einweichen, Waschen, Scheuern und Reinemachen! Seit über 50 Jahren ist Schwan der gute Hausgeist. Paket nur 24 Pf.

Es gibt Fußböden

die kann man scrubben wie man will, und doch sehen sie nie sauber aus. Es ist kein so großes, was man an solchen Fußböden für eine Zeit verschwandern muß und wie lange so ein alter Holzboden jedesmal, zum Trocknen braucht. Wie einfach könnte man sich aber das Leben machen, wenn man über einen solchen Boden balancieren legen würde. „Der schöne Bodenbelag, der keine Arbeit macht“. Sie können sich hiervon leicht überzeugen, wenn Sie sich in den Geschäften einmal die neuesten Muster zeigen lassen. Verlangen Sie aber stets

Balatum
Herstell.: Balatum-Werke, Neuß a. Rh.

Herkules, Standard

Lieferwagen
Kleinwagen
Motorräder

Riesacker & Romich
Augartenstr. 37 Tel. 44163

Die Qualität

ist entscheidend — gerade beim Sportanzug!

Darum kaufen Sie ihn bei uns — Stoffe, Verarbeitung, Sitz und Preis werden Sie voll und zufriedenstellen! Aus unserer reichen Auswahl:

Sport-Anzüge 4 teilig
48.- 55.- 69.-

Sport-Anzüge 2 teilig
28.- 38.- 48.-

Sport-Saccos
25.- 28.- 32.-

Golfhosen
5 50 7 50 12 50

Sport-Gürtel, -Mützen, -Hemden, -Strümpfe

Engelhorn =
Aurum
Mannheim
C 5. 4-7

Drucksachen jeder Art liefert billig! **Druckerei Dr. Haas** Neue Mannheimer Zeitung • 1. 4-5

Stahlbauten aller Art Weiblochbauten Nahfördermittel **Hilgers A.-G., Rheinbrohl**



Die Bauwirtschaft gewinnt die Arbeitsschlacht!

Die Deutsche Bau- und Wohnungswirtschaft übergeben jochen eine Untersuchung über die Entwicklung der deutschen Bauwirtschaft im Zusammenhang mit der staatlichen Arbeitsbeschaffung der Weimarer Republik. Das Werk liefert den Beweis für die entscheidende Rolle, die das Baugewerbe bei der Arbeitsbeschaffung gespielt hat, es bestätigt aber auch unabweislich, daß diese Schlacht in jeder Beziehung gewonnen worden ist. Im Baugewerbe betrug die Arbeitslosigkeit Ende März 1933 bei den Bauarbeitern fast 500 000 Mann. Ende März 1934 waren es dagegen nur noch 107 000. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in Prozent der Arbeitskapazität ist in den Produktionsgüterindustrien von 34,1 im Februar 1933 auf 47,5 v. H. im Februar 1934 angestiegen. Diese günstigen Ergebnisse sind nicht nur auf die öffentliche Arbeitsbeschaffung, sondern auch darauf zurückzuführen, daß es gelungen ist, die private Unternehmerrätigkeit in den Dienst der Sache zu stellen, vor allem aber darauf, daß die Reichsregierung es verstanden hat, rasch das volle Vertrauen des ganzen Volkes zu gewinnen. Bis Ende 1933 haben 25 Mill. Menschen, ein Drittel der Arbeitslosen im Januar 1933, wieder Arbeit gefunden. Bis März 1934 sind mehr als 33 Mill. d. h. mehr als die Hälfte aus dem Kreis der Arbeitslosen ausgeschieden. So ist es gelungen, den Existenzgrund der Wirtschaft zu lösen.

Der Beschäftigungsgrad im Baugewerbe ist von seinem Tiefstand im Februar 1933 — 12,1 v. H. der Arbeiterplatzkapazität — auf 37,6 v. H. im Oktober 1933, also auf das Dreifache gestiegen. Im Durchschnitt der drei Wintermonate Dezember bis Februar waren im Baugewerbe über 400 000 Ar-

beiter und in den Baustoffindustrien etwa 80 000 Arbeiter mehr beschäftigt als im Winter 1932/33. Schon Anfang März d. J. war die Zahl der Beschäftigten im Baugewerbe höher als zum gleichen Zeitpunkt in den Produktionsgüterindustrien 1928 und 1929.

1934 wurde mit einem Bestand von etwa 70 000 unvollendeten Wohnungen begonnen gegen rund 34 000 im Jahr zuvor. Während in den letzten Jahren die Schrumpfung der Bauproduktion erheblich stärker war, als die der industriellen Gesamtproduktion, ist jetzt die umgekehrte Erscheinung eingetreten. Die Bauproduktion hat sich rascher entwickelt als die industrielle Erzeugung. Für Bruttowert wird für 1933 auf 3,1 Mrd. M. geschätzt gegen nur 2,9 Mrd. M. in 1932. Die träge Steigerung entfällt fast ausschließlich auf den öffentlichen Bau, der auch die durch die Arbeitsbeschaffungsprogramme geförderten Tiefbauarbeiten umfaßt. Die Produktion wird hier auf 1,7 (i. V. 0,9) Mrd. M. geschätzt; sie ist also fast auf das Doppelte gestiegen. Dagegen war der Wert des gewerblichen Bauens mit rd. 600 Mill. Mark nur ebenso hoch, der des Wohnungsbaus mit rd. 800 Mill. M., um 100 Mill. M. höher als 1932. Der Reinzugang an Wohnungen in den Groß- und Mittelstädten betrug 1933: 39 809 gegen 47 309 in 1932 und 115 478 in 1931. Davon entfielen auf Umbauwohnungen 1933: 21 181 gegen 8 540 im Jahr zuvor und 4 400 in 1931.

Die Mieten haben 1933 keine nennenswerten Veränderungen erfahren. Der Index der Wohnungskosten liegt mit 121,3 v. H. nur eine Kleinigkeit niedriger als 1932; mit 121,4 v. H. Ein wichtiger Fortschritt ist dadurch erzielt, daß die Kosten der

Wohnungen jetzt etwa auf der Höhe der durchschnittlichen Lebenskosten liegen. Der Leerwohnungsbestand betrug 1,3 v. H.; fast die Hälfte aller leerstehenden Wohnungen entfällt auf solche mit 3-4 Zimmern. Der Höchststand an leeren Großwohnungen wird für die Groß- und Mittelstädte auf 15 bis 18 000 geschätzt. Von Mitte 1933 bis Januar 1934 stieg der Bestand an leeren Großwohnungen um weitere 4400 zurück, und zwar durch Umbauten, nachdem schon vorher eine erhebliche Schrumpfung aus dem gleichen Grunde eingetreten war. Die Bauverlasser leisteten an ihre Mitglieder in 1933 etwa 111 Millionen M.

Der Wert der baugewerblichen Produktion 1932 bis 1933 geht aus nachstehender Tabelle hervor (in Mrd. M.):

Jahr	Wohnungen	Gewerb. Bau	Öffentl. Bau	Insgesamt
1932	2,20	1,50	2,00	5,70
1933	1,10	1,20	1,11	3,41
1934	1,75	2,10	1,81	5,66
1935	2,10	1,84	1,85	5,79
1936	2,90	2,70	2,38	7,98
1937	2,50	2,90	2,73	8,13
1938	2,50	2,70	2,70	7,90
1939	2,00	2,40	1,70	6,10
1940	1,70	1,80	1,90	5,40
1941	0,70	0,60	0,90	2,20
1942	0,80	0,90	1,70	3,40

Die Entwicklung der einzelnen Zweige der Bauwirtschaft verläuft nicht einheitlich. In den Inflationsjahren und bis 1925 fand der Wohnungsbau an Umfang hinter dem gewerblichen Bau zurück. Räumlich in den Inflationsjahren selbst war die Tätigkeit im Wohnungsbau nur gering. Die Beschränkung zu einem erheblichen Teil auf die Kleinstädte und

auf das flache Land, ferner auf den Ausbau von Siedlungen zu Wohnungen. Erst von 1925 ab, mit dem beginnenden Zustrom des Auslandskapitals und der Hausinspektoren trat eine rasche Belebung ein. Die Investitionen im Wohnungsbau überstiegen von jetzt an den gewerblichen wie auch den öffentlichen Bau, um erst 1932 sich wieder dem alten Verhältnis zu nähern. Der Höchststand wurde im Wohnungsbau im Jahre 1929 mit fast 300 000 neuen Wohnungen erreicht. Ingesamt belief sich der Reinzugang von Wohnungen im Deutschen Reich in den Jahren 1924 bis 1933 auf rd. 2 Mill. Ende 1933 war ein Gesamtwohnungsbestand von rund 16,7 Mill. im Reichsgebiet vorhanden.

Wann haftet die Ehefrau für die Miete?

In den meisten Mietverträgen ist die Vermietung an beide Eheleute vorgesehen, so daß bei unterjährlicher Bezahlung solcher Verträge durch den Ehemann und die Ehefrau auch die Frau für alle Verpflichtungen aus dem Mietverträge, also auch für die Mietzahlung, haftet. Hat aber die Ehefrau den Mietvertrag nicht mit unterschrieben, so ist sie auch nicht Mieterin und kann weder aus dem Mietvertrag, noch aus einem sonstigen Rechtsgrunde zur Zahlung der Miete angehalten werden. Insbesondere ist die Ehefrau nicht etwa deswegen zur Mietzahlung verpflichtet, weil sie die Wohnung des Mannes mitbewohnt. Die Tatsache der Mitbewohnung der Räume begründet keine Zahlungsverpflichtung dem Hauseigentümer gegenüber. Das gilt auch für den Fall, daß der Mieter erst nach seinem Einzug in die Wohnung sich verheiratet hat.

Für Neubauten u. Renovierungen
Tapeten - Linoleum
von
M. & H. Schüreck
Telephon 22024 F 2. 9

Marco Rosa, Mannheim
Geogr. 1888 Fernspr. 20872
Käfertalerstraße 79
Terrazzo- und Zementböden
Terrazzo-Wassersteine etc.
Aufarbeiten abgedauener
Treppentritten mit Terrazzo.

Zentralheizungen
Warmwasserbereitung
Gg. Rosenkranz
Seckelheimer Str. 73 Fernspr. 43162

Seit mehr als 20 Jahren
Spezialist in
Rolläden
aller Art
für Möbel, Fenster,
Türen, Geragen
usw.
Stierlen & Hermann
Rolläden- u.alousie-Fabrik
August-Waack-Str. 11, Fernspr. 41001

Besichtigen Sie
hüte unsere
**Möbel-
Ausstellung**
Üb. 30 Zimmer
und Küchen
in nur in Qua-
lität in schönst.
Modellen zu
äußerst. Preis-
senkungsbereit.
**Palstar Möbel
und Matratzen**
Möbelhaus
Schwanherdstraße
B 7. 4
h. Friedrichsplatz

**Elektrische
Anlagen**
vom Keller bis
zum Speicher
durch
Rheinelektra
Installations-Abteilung
Augusta-Anlage 22
Fernsprecher 45211

Friedr. Weide
Rolläden -alousien
Spezial-Geschäft
Q 7. 19 Fernsprecher 20743

Nik. Georgi, Bauunternehmung
Lenastraße 10, Fernsprecher 50316
Ausführung von Um- u. Neubauten — Bauberatung u. Kostenvoranschläge unverbindlich

Farbenhaus
Jos. Samsreither, Q 4, 2 Fernspr. 22878
empfiehlt sich
Farben — Lacke — Pinsel

Josef Kirsch
Langjähr. Geschäftsführer der
Thiergartener G.m.b.H.
Niederlage Mannheim.
Heizöfen, Heizanlagen, Heizungs-
Anlagen, Projektierungen,
Ausführungen
Mollstr. 51 Tel. 44343

Schlosserei AXT
Mannheim, S 6, 26
gegr. 1876, Fernspr. 39660
Reparaturen
Speziell: Kistl., Glasdächer,
Gasschutzgitter!
D. R. G. M. 1292514

Handwerk und Gewerbe
zu Deinem Nutzen, zum Wohle Deines Standes
Mannheimer Gewerbebank
E. G. m. b. H. C 4. 9b Fernspr. 24451/52
Bank und Sparkasse

Gg. Meerstetter
Gips- und
Stukkateur-Geschäft
Gerüstbau-Unternehmung
Waldstraße 100 Fernspr. 50573

Albert Merz
Inhaber: Franz Spies
Holzbau-Geschäft
Zimmerer - Schreiner - Glaser
MANNHEIM
Friedrichsplatz, 4 (Balk. Einlass)
Fernsprecher 22216

**KLISCHEES FÜR
HANDEL U. INDUSTRIE**
GRAPHISCHE KUNSTANSTALT
GEBRÜDER MÜLLER
MANNHEIM H 7. 29 • TEL. 30275

Maurerarbeiten
Otto Kaiser Baugeschäft
U 6, 8, Fernspr. 26774
Reparaturen, Um- und Neubauten

Handwerker
erhalten Drucksachen
rasch u. billig durch die
Druckerei Dr. Haas, R 1. 4-6

Friedmann & Häusler und A. Nauen senior
D 7, 23. Tel. 20060/61 u. 20181
Flachglas - Großhandlung
Fensterglas, Roh- und Drahtglas, Ornament, Klarglas,
Matt - Mousseinglas, Glasziegel, Glaserkit

Anton Poff
Fabrik für Eisenbau
MANNHEIM-NECKARAU
Heinrich-Herz-Str. 4 6
Fernsprecher Nr. 49839
Fahrlachstraße Nr. 11

Eisenwerk - Apparatebau - Schlosserei
Gebr. Knauer
Mannheim Stahlbauten Fardelystr. 6
aller Art in genieteter u. elektrisch geschweißter Ausführung
nach fremden und eigenen Entwürfen

Maschinenfabrik A. Ridinger
Mannheim, Bunsenstr. 16-19
Fernsprecher 50323
Personen-, Lasten- u. Spise-Aufzüge
Umbau vorhandener Anlagen
Reparatur u. Wartung von Anlagen, auch fremden Fabrikats

Wand- u. Boden-Platten
Josef Krebs G. m. b. H.
Friedrichsplatz Str. 38, Fernspr. 40355/6
MANNHEIM
Baustoffe
Keramik- und Zement-
warenfabrik
Stahlgießbetrieb
Fassadenreinigung und Reparaturen

Eisenwaren, Baubeschläge,
Baumaterialien, Fabrik-
bedarf
Karl Armbrüster, Mannheim
Fernsprecher 42659
Schretzingers Straße 91-95
Werkzeuge
Kerze - Öfen - Gasherde
Waschkessel - Haus-, Garten- und Feldgeräte

Normen-Eigenhausbau
Arbeitsgemeinschaft
H. Schumacher, L 15, 1 Tel. 270 25
L. Lutz Nachl., Viehhofstr. 18, Tel. 419 24
Andr. Mayer, Ob. Luisenpark, Tel. 467 15
Eigenheim in Massivbauweise
zum Festpreis von 6000,- RM.
Näheres Braune Messe, große Halle Stand 88

Badische Landesbausparkasse
Mannheim, Augusta-Anlage 33/41
— Anstalt des öffentlichen Rechts —
Fernsprech-Nummer: 425 41
Unkündbare Tilgungsdarlehen für Neubau, Umbau, Hypothekenablösung
Bausparen schafft Arbeit!
Kostenlose unverbindliche Auskunft und Drucksachen

BESSER WOHNEN

Umsatzsteigerung beim Röchling-Konzern

Bilanzenbau bei Röchling-Eisen- u. Stahlwerken

Das Hauptunternehmen des Röchling-Konzerns, die Röchling-Eisen- u. Stahlwerke AG, hat im ersten Halbjahr 1934 einen Umsatz von 1.100.000.000 RM erzielt...

Der Konzernumsatz im ersten Halbjahr 1934 betrug 1.100.000.000 RM, gegenüber 1.000.000.000 RM im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres...

Die Bilanz des Konzerns am 30. Juni 1934 zeigt einen Vermögenszuwachs gegenüber dem Vorjahr um 100.000.000 RM...

Der Konzernumsatz im ersten Halbjahr 1934 betrug 1.100.000.000 RM, gegenüber 1.000.000.000 RM im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres...

Wieder 4 vH. Dividende bei Budkau-Woll

Der Vorstand der Budkau-Woll AG hat beschlossen, eine Dividende von 4 vH für das Geschäftsjahr 1933/34 zu zahlen...

Die Dividende von 4 vH wird am 15. Mai 1934 an die Aktionäre ausbezahlt...

Der Vorstand der Budkau-Woll AG hat beschlossen, eine Dividende von 4 vH für das Geschäftsjahr 1933/34 zu zahlen...

Berliner Devisen

Die Devisennotierungen in Berlin zeigen eine leichte Erholung gegenüber dem Vorjahr...

Table with columns for currency types (e.g., Reichsmark, Reichsbanknote) and their corresponding exchange rates.

Wanderer-Werke

Die Wanderer-Werke AG hat ihren Umsatz im ersten Halbjahr 1934 um 10 vH gesteigert...

Der Konzernumsatz im ersten Halbjahr 1934 betrug 1.100.000.000 RM, gegenüber 1.000.000.000 RM im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres...

Die Bilanz des Konzerns am 30. Juni 1934 zeigt einen Vermögenszuwachs gegenüber dem Vorjahr um 100.000.000 RM...

Der Konzernumsatz im ersten Halbjahr 1934 betrug 1.100.000.000 RM, gegenüber 1.000.000.000 RM im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres...

Effektenbörse weifer still und abbröckelnd

Die Effektenbörse zeigt eine deutliche Tendenz zum Absinken, was auf Unsicherheit in den Kapitalmärkten zurückzuführen ist...

Der Aktienmarkt ist weiterhin ruhig, während die Anleihebörsen etwas aktiver sind...

Die Dividenden werden weiterhin pünktlich ausbezahlt, was die Anleger beruhigt...

Der Aktienmarkt ist weiterhin ruhig, während die Anleihebörsen etwas aktiver sind...

Frankfurter Aktien

Die Frankfurter Aktienbörse zeigt eine leichte Erholung gegenüber dem Vorjahr...

Der Aktienmarkt ist weiterhin ruhig, während die Anleihebörsen etwas aktiver sind...

Die Dividenden werden weiterhin pünktlich ausbezahlt, was die Anleger beruhigt...

Der Aktienmarkt ist weiterhin ruhig, während die Anleihebörsen etwas aktiver sind...

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

Table containing various market quotations and prices for different commodities and securities.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Large table containing market quotations for various stocks, bonds, and commodities, organized by category such as 'Mannheimer Effektenbörse', 'Frankfurter Aktien', and 'Fortlaufende Notierungen'.

Weizenexporteinsparungen wasser fest

Berliner Getreidemarkt vom 4. Mai. (Vgl. Nr. 1) Die Getreidemarkt... (Text continues with market details)

Amstelschrotter wurden: Weizen... (Text continues with flour and grain prices)

Baum Berliner Getreidemarkt. Der Vorstand... (Text continues with market news)

Wiesbadener Getreidemarkt vom 4. Mai. (Vgl. Nr. 1) Weizen... (Text continues with market details)

Wiesbadener Getreidemarkt vom 4. Mai. (Vgl. Nr. 1) Weizen... (Text continues with market details)

Wiesbadener Getreidemarkt vom 4. Mai. (Vgl. Nr. 1) Weizen... (Text continues with market details)

Wiesbadener Getreidemarkt vom 4. Mai. (Vgl. Nr. 1) Weizen... (Text continues with market details)

Table with columns for various commodities and prices, including 'Berliner Metallbörsen vom 4. Mai'.

Berliner Metallbörsen vom 4. Mai. (Vgl. Nr. 1) Amstelschrotter... (Text continues with market details)

Table with columns for various commodities and prices, including 'Londoner Metallbörsen vom 4. Mai'.

Londoner Metallbörsen vom 4. Mai. (Vgl. Nr. 1) Amstelschrotter... (Text continues with market details)

Reine Dividende bei der Bank... (Text continues with financial news)

Wiederentnahme der Dividendenzahlung... (Text continues with financial news)

Portugal-Gemeinschaft 'Germania'... (Text continues with financial news)

Wiederentnahme der Dividendenzahlung... (Text continues with financial news)

Die Führerauslese auf den Hochschulen

Abschluss der Reichstagung junger Volkswirte in Heidelberg

Heidelberg, 4. Mai. Auf der Reichstagung der jungen Volkswirte in Heidelberg... (Text continues with article content)

er mit seinen jungen Arbeitern am 1. Mai zusammen war. Er hat dafür Sorge getragen... (Text continues with article content)

Der am Abend im Schlosshof stattfindende feierliche Akt bewies weiter... (Text continues with article content)

Die Führerauslese auf der Hochschule kann nicht ausschließlich getroffen werden... (Text continues with article content)

Zweibrücken liegt in der Pfalz!

Sonderbare Geographiekennzeichen französischer Zeitungen

Berlin, 4. Mai. Ein Teil der französischen Presse ist in merkwürdiger Erregung... (Text continues with article content)

Zweibrücken liegt in der Pfalz!

Sonderbare Geographiekennzeichen französischer Zeitungen

Berlin, 4. Mai. Ein Teil der französischen Presse ist in merkwürdiger Erregung... (Text continues with article content)

Advertisement for 'Damenhandschuhe' (ladies' gloves) by 'Wronker' department store. Includes images of gloves and text describing quality and price.

Advertisement for 'Adler' bicycles. Features an image of a woman on a bicycle and lists various models and prices.

Advertisement for 'Panatomic' Kodak film. Includes an image of a camera and text highlighting its features for photography.

Advertisement for '20 Jahre jünger Exlepäng' (20 years younger Exlepäng) and 'BADEN 507. Vorenanthof und Obden'.

Advertisement for 'Vereins-Kalender' (club calendar) and 'Mannheimer Frauen-Zeitung' (Mannheim Women's Newspaper).

Advertisement for 'Café Odeon' and 'Himmelfahrt in Beuron' (Ascension in Beuron).

Advertisement for 'Kodak Aktiengesellschaft' (Kodak Aktiengesellschaft) and 'Optiker Soyoz' (Optician Soyoz).

